

Zeitungsausschnitt

<input type="radio"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau	<input type="radio"/>	örtlich _____
<input type="radio"/>	RN	Ruhrnachrichten	<input type="radio"/>	Gesamtausgabe
<input type="radio"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung	vom	17.12.92
<input checked="" type="radio"/>	WR	Wuppertaler Rundschau		

Als Cronenbergs „Bergkrone“ (fast) brannte. . .

Freiwillige Feuerwehr führte realitätsechte Brandübung durch



Mittlerweile ist wieder Ruhe in Cronenbergs „Bergkrone“ eingekehrt: — Eine Übung ist aber nicht nur allein zum Vorteil der FFW, auch die Anwohner konnten sich ein genaues Bild von der schnellen „Schlagkraft“ ihrer Cronenberger Truppe machen.

(svz). Nicht schlecht staunten einige Cronenberger am Abend des 30. Oktober: Obwohl schon seit einigen Jahren stillgelegt, stand die ehemalige Gastwirtschaft Vogel („Bergkrone“) an der Cronenberger Hauptschule ganz offensichtlich und ohne jeden erkennbaren Grund auf einmal in Flammen.

Aufgeschreckt durch eine starke Qualmentwicklung aus den Kellerräumen des Hauses

und die Hilferufe mehrerer Verletzten und im Rauch eingeschlossenen, alarmierten gleich einige Anwohner die Feuerwehr. Und sogleich rückte die Freiwillige Feuerwehr (FFW) Cronenberg mit drei Lösch- und einem Tanklöschfahrzeug sowie einem Rüstwagen aus.

Was zu diesem Zeitpunkt gegen 18 Uhr bis auf zwei oder drei Personen niemand wußte, war, daß der ganze Vorgang

zum Zweck der Jahresabschlußübung der FFW Cronenberg gestellt wurde. So waren zum Beispiel die zwölf Verletzten allesamt „eingeweihte“ Mitglieder der Jugendfeuerwehr Cronenberg. Mit Hilfe eines Nebelgerätes, eine Leihgabe der Wuppertaler Berufsfeuerwehr, wurde der Rauch im ganzen Gebäude weitgehend echt nachgestellt.

Von drei Seiten aus wurden die Rettungsaktionen für die

im Rauch eingeschlossenen „Opfer“ gestartet, und diese führten innerhalb kürzester Zeit zu voller Zufriedenheit. Trotz des offensichtlichen Erfolges machte sich eine starke Unruhe in Form zahlreicher Anrufe bei der Wuppertaler Berufsfeuerwehr bemerkbar. Doch die FFW Cronenberg wollte und mußte diesen „Brand“ alleine bewältigen, denn eine der obersten Maximen einer Jahresabschlußübung lautet: Nicht auf Hilfe von außen hoffen, denn es wird angenommen, daß alle umliegenden oder alarmbereiten Wehren irgendwoanders schon längst im Einsatz und deshalb nicht abrufbar sind.

Die anschließende Manöverkritik, durchgeführt durch Jürgen Hohnholdt, ließ noch eine rege Diskussion über das Kernthema „Inwieweit hätte die Menschenrettung beschleunigt werden können?“ aufkommen. Schon allein aus diesem Grunde sind Übungen einer solchen Größenordnung immer wieder erforderlich.

Der Dank der FFW Cronenberg geht nicht nur an die Firma Knipex für die unproblematische Bereitstellung des Gebäudes an der Hahnerberger Straße, sondern auch an den „Vater“ der Feuerwehr, Heinz Vitt, der bei der anschließenden Manöverkritik im Gerätehaus der FFW die gesamte Belegschaft mit Wurst, Suppe und kühlen Getränken versorgte. Eine nächste Übung dieser Größenordnung ist für den Januar des neuen Jahres vorgesehen — und damit der Überraschungseffekt erhalten bleibt, wissen auch nur ganz wenige „Eingeweihte“, wann und wo. . .